

Kappsäge Nummer 3

Neue Anlage ermöglicht größere Querschnitte und mehr Automatisierung

Aufgrund der sehr guten Auslastung im Sonderbau von Paletten, Kisten und Holzverpackungen entschied sich Peter Ecker, in eine weitere Kappanlage zu investieren. Damit ist die mittlerweile dritte Kappsäge aus dem Hause Weing Dimter in Neustift im Einsatz.

 Martina Nöstler

Peter Ecker Holzverpackung aus Neustift im Mühlkreis hat sich auf die Herstellung von Sonderpaletten und Kisten spezialisiert. Seit einiger Zeit habe auch wieder die Nachfrage nach Kabeltrommeln extrem angezogen. Inhaber Peter Ecker beantwortet die Frage nach dem Warum lapidar mit: „Schnelles Internet“. Sprich, die Gemeinden rüsten sukzessive mit Glasfaserkabeln nach. Dazu braucht es Kabeltrommeln. Die Nachfrage im Sonderbau ist immer stärker gestiegen. Darum entschloss sich Ecker, erneut in eine Kappsäge zu investieren. Da bereits zwei solcher Anlagen des Typs OptiCut S50 beziehungsweise OptiCut S60 aus dem Hause Dimter, Illertissen/DE, in Neustift in Betrieb sind, fiel die Wahl erneut auf eine Kappanlage der Weing-Gruppe. „Wenn wir zufrieden sind, bleiben wie den Marken treu“, begründet Ecker. Der Service bei Dimter klappe tadellos, die Mannschaft sei immer mit Rat und Tat zur Stelle.

Für schwere Hölzer

Kappanlage Nummer 3, eine OptiCut S90 XL, ist nun seit Januar im Einsatz. Diese Anlage ist bei Ecker für Schnittbreiten bis maximal 300 mm beziehungsweise Stärken bis 180 mm ausgelegt. Die Eingangslänge beträgt 6,3 m. Fixlängen von 80 mm aufwärts lassen sich mit dieser OptiCut bewältigen. Aufgabeseitig realisierte Dimter aufgrund der Platzverhältnisse eine kurze Kette mit einer Klinkenreihe. Der Schieber ist mit einem stark dimensionierten Motor ausgestattet. „Die Positioniergeschwindigkeit liegt bei bis zu 180 m/min“, erklärt Günter Klopff, Weing-Repräsentant in Österreich. Um schwierige Hölzer neben- oder übereinander zu transportieren, ist der Schieber mit einer Klemmvorrichtung ausgestattet. Zudem verfügt er über eine Längenerkennung. Der Seitendruck vor und nach dem Schnitt sorgt für eine exakte Kappung. Abfallstücke lassen sich über den automatischen Abfallschacht ausschleusen.

Damit die Hölzer „vor Ort“, also noch, bevor die Werkstücke die Maschine verlassen, gekennzeichnet werden können, entschied sich

Ecker für einen grafikfähigen Inkjet-Drucker. Dieser beschriftet das Holz bis zu einer Druckbreite von 50,8 mm. Die Drucklänge ist beliebig wählbar. Die Kappanlage ist mit der OptiCom Pro-Steuerung sowie einer Netzwerkverbindung ausgestattet.

Das 5 m lange Sortierband hat auslaufseitig drei Abschieber. Die Abnahmetische sind klappbar ausgeführt, sodass die gekappten Werkstücke direkt in Gitterboxen absorbiert werden können. Beim Kauf dieser Anlage wurde noch über die optimale Abstapelung nachgedacht. Mittlerweile ist eine hochflexible Roboterlösung so gut wie realisiert.



PETER ECKER HOLZVERPACKUNG

Standort: Neustift im Mühlkreis

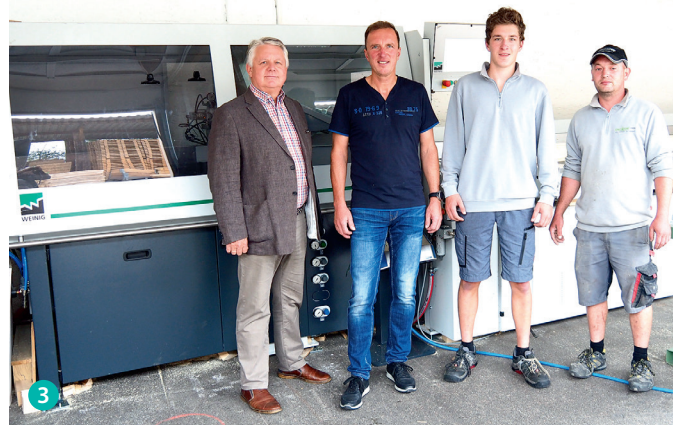
Inhaber: Peter Ecker

Mitarbeiter: 27

Verarbeitung: 20.000 m³/J

Produkte: Verpackungen, Sonderpaletten, Kisten und Kabeltrommeln

Absatz: überwiegend in der Region



- 1 Aufgrund der Platzverhältnisse realisierte Dimter bei Peter Ecker Holzverpackung aufgabeseitig eine kurze Kette mit einer Klinkenreihe; der Schieber ist mit einer Klemmvorrichtung ausgestattet
- 2 Die OptiCut S90 XL ist für die exakte Kappung schwerer Hölzer ausgelegt
- 3 Günter Klopff von Weing mit Peter Ecker sowie dessen Sohn Philipp und Mitarbeiter Pawel (v. li.)

